

Gedanken zum Hochfest des Leibes und Blutes Christi – Fronleichnam

„Fronleichnam“ – der Name des Festes ist geläufig, die Herkunft des Wortes ist vielen wohl nicht bekannt. „Fron“ als harte Arbeit, als „Frondienst“ ist zwar ein altes Wort, aber nicht ganz fremd. Wobei „Fron“ nicht die Arbeit ist, sondern der „Herr“, für den die Arbeit geleistet wird.

Der „Leichnam“ ist in diesem Fall – also bei Fronleichnam – gerade nicht ein toter Körper, sondern der lebendige Leib des Herrn, der – im Zeichen des Brotes – gegenwärtige Herr.

Offiziell heißt der Tag „Hochfest des Leibes und Blutes Christi“. Damit ist nichts anderes gemeint, aber es ist eine verständlichere Bezeichnung. Vor allem wird hier deutlich, was der wesentliche Inhalt des Festes ist: Eben die Gegenwart Jesu Christi in der Eucharistie. Die Prozession, die an vielen Orten diesen Tag auch prägt, ist aus dem Wunsch entstanden, dieses Fest prächtig und farbenfroh zu machen. Dieser Teil entfällt heuer, die Mitte des Festes bleibt bestehen. Dankbar dürfen wir daran denken, dass Gott einer ist, der uns nahe bleibt und mit uns geht durch die Zeit.

Josef Walter

ERSTE LESUNG

Auf seinem Weg durch die Wüste hat das Volk Israel Erfahrungen gemacht und Erkenntnisse gewonnen, die auch für seinen weiteren Weg durch die Jahrhunderte gültig bleiben, vor allem die Erfahrung seiner vollkommenen Abhängigkeit von Gott. Das Manna war das Symbol dieser Abhängigkeit, aber auch das Zeichen der liebenden Sorge Gottes. „Denk daran“, „Nimm dich in Acht“, „Vergiss nicht“: das wird einem Volk gesagt, das in der Situation des Wohlstandes vergessen möchte, wie sehr es auf Gott angewiesen ist.

Dtn 8,2-3.14-16a

Lesung

aus dem Buch Deuteronomium.

Mose sprach zum Volk:

Du sollst an den ganzen Weg denken,
den der HERR, dein Gott,
dich während der vierzig Jahre in der Wüste geführt hat,
um dich gefügig zu machen und dich zu prüfen.
Er wollte erkennen, wie du dich entschieden würdest:
ob du seine Gebote bewahrst oder nicht.

Durch Hunger hat er dich gefügig gemacht
und dich dann mit dem Manna gespeist,
das du nicht kanntest
und das auch deine Väter nicht kannten.

Er wollte dich erkennen lassen,
dass der Mensch nicht nur von Brot lebt,
sondern dass der Mensch von allem lebt,
was der Mund des HERRN spricht.

Nimm dich in Acht,
dass dein Herz nicht hochmütig wird
und du den HERRN, deinen Gott, nicht vergisst,
der dich aus Ägypten, dem Sklavenhaus, geführt hat;
der dich durch die große und Furcht erregende Wüste geführt hat,
durch Feuernattern und Skorpione,
durch ausgedörrtes Land, wo es kein Wasser gab;
der für dich
Wasser aus dem Felsen der Steilwand hervorsprudeln ließ;
der dich in der Wüste mit dem Manna speiste,
das deine Väter noch nicht kannten.

Wort des lebendigen Gottes.

Antwortpsalm (Ps 147,12-13.14-15.19-20)

Kehrvers: Jerusalem, rühme den HERRN!

Jerusalem, rühme den HERRN! *

Zion, lobsinge deinem Gott!

Denn er hat die Riegel deiner Tore festgemacht, *
die Kinder in deiner Mitte gesegnet. – (Kv)

Er verschafft deinen Grenzen Frieden, *
er sättigt dich mit bestem Weizen.
Er sendet seinen Spruch zur Erde, *
in Eile läuft sein Wort dahin. – (Kv)

Er verkündet Jakob sein Wort, *
Israel seine Gesetze und seine Entscheide.
An keinem anderen Volk hat er so gehandelt, *
sie kennen sein Recht nicht. – Kv

ZWEITE LESUNG

Durch die gemeinsame Teilhabe am Leib Christi und am Blut Christi werden die Vielen zum einen Leib Christi. Das ist nicht nur ein Bild, sondern eine Wirklichkeit, aus der ich auch Folgerungen ziehen muss. Wer den Leib Christi „nicht unterscheidet“, wer die Gemeinde und jedes ihrer Glieder nicht als den Leib Christi ehrt, der ist in der Gefahr, sich das Gericht zuzuziehen (vgl. 1 Kor 11,29).

1 Kor 10,16-17

Lesung

aus dem ersten Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Korinth.

Schwestern und Brüder!

Ist der Kelch des Segens, über den wir den Segen sprechen,
nicht Teilhabe am Blut Christi?

Ist das Brot, das wir brechen,
nicht Teilhabe am Leib Christi?

Ein Brot ist es.

Darum sind wir viele ein Leib;
denn wir alle haben teil an dem einen Brot.

Wort des lebendigen Gottes.

Halleluja. Halleluja.

So spricht der Herr:

Ich bin das lebendige Brot,
das vom Himmel gekommen ist.

Wer dieses Brot isst, wird in Ewigkeit leben.

Halleluja.

EVANGELIUM

Jesus verlangt nicht nur Glauben an seine Person, sondern auch wirkliches Essen des Brotes, das er selber ist. Wie soll man das verstehen? Jesus selbst wendet sich gegen ein „fleischliches“ Verständnis, der Geist ist es, der lebendig macht (6,63). Beim Letzten Abendmahl werden die Jünger die Tragweite der Worte Jesu besser verstehen. Und nach dem Weggang Jesu werden sie das „Mahl des Herrn“ feiern, das die Vielen, die das eine Brot empfangen, zu dem einen Leib Christi macht.

Joh 6,51-58

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit sprach Jesus zu der Menge:

Ich bin das lebendige Brot,
das vom Himmel herabgekommen ist.

Wer von diesem Brot isst,
wird in Ewigkeit leben.

Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch
für das Leben der Welt.

Da stritten sich die Juden
und sagten: Wie kann er uns sein Fleisch zu essen geben?

Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch:
Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst
und sein Blut nicht trinkt,
habt ihr das Leben nicht in euch.

Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt,
hat das ewige Leben
und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tag.
Denn mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise
und mein Blut ist wahrhaft ein Trank.

Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt,
der bleibt in mir
und ich bleibe in ihm.

Wie mich der lebendige Vater gesandt hat
und wie ich durch den Vater lebe,
so wird jeder, der mich isst, durch mich leben.

Dies ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist.
Es ist nicht wie das Brot, das die Väter gegessen haben,
sie sind gestorben.

Wer aber dieses Brot isst,
wird leben in Ewigkeit.

Frohe Botschaft von unserem Herrn Jesus Christus.

Glaubensbekenntnis:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen...

Fürbitten:

V: Herr Jesus Christus, lebendiges Brot, du gibst dich hin für das Leben
der Welt.

1. Noch immer ist die Welt geteilt in Reich und Arm, Wohlhabende
und Besitzlose, Satte und Hungernde.

Schaffe Gerechtigkeit, und lasse uns die Güter der Erde teilen.

Christus, höre uns. A: Christus, erhöre uns.

2. Viele Menschen vergessen, von wem alles Gute stammt.

Bewahre uns vor dem Vergessen, und hilf jenen Menschen, die nach
dir suchen.

Christus, höre uns.

3. Du hast dich am Kreuz für die ganze Welt hingegeben.
Lass jene Menschen, die sich selbstlos für andere einsetzen, Freude
in ihrem Tun empfinden und befreie uns vor Ichsucht.
Christus, höre uns.

4. Brot und Wein sind Zeichen des Friedens und der Einheit.
Hilf deiner Kirche bei der Suche nach der Einheit, und gib unserer
Gemeinde wahren Frieden.
Christus, höre uns.

V: Bleibe uns gegenwärtig, o Herr, beschenke uns mit dem Segen des
Vaters und der Kraft des Geistes heute und in Ewigkeit.

Meditation:

Wenn der Wein
aus allen Tälern zusammenfließt
und von allen Feldern der Erde
das Korn zusammengebracht ist,
werden wir an einem Tisch sitzen,
ein Brot essen,
denselben Wein trinken,
und er selbst,
der für uns durch Mahlwerk
und Kelter gegangen ist,
wird mit uns zusammensein.

Ingeborg Kiefel

Segen:

Mit himmlischem Segen sei gesegnet unser Ort und alle, die hier
wohnen, die Früchte der Erde und die Werke unserer Hände: Im Namen
des allmächtigen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen
Geistes. A: Amen.

Gelobt sei Jesus Christus. A: In Ewigkeit. Amen. Halleluja.